

Verabschiedung Martin Ott

von Alfred Schädeli, Präsident des Vereins für biologisch-dynamische Landwirtschaft
anlässlich der HV vom 2. Juli 2023

Lieber Martin, du hast in deinem Vortrag vorhin das Eichenrindenpräparat angesprochen. Nun möchte ich zwei weitere Präparatepflanzen herbeiziehen, den Löwenzahn und die Schafgarbe.

Viele hier haben bestimmt schon die Erfahrung gemacht, dass das Sammeln der Löwenzahnblüten im Frühjahr ein anspruchsvolles Termingeschäft ist. Wenn die ersten leuchtenden Blüten erscheinen, geht das Zeitfenster für das Sammeln auf – und schliesst sich nach wenigen Tagen wieder, weil sich die Blüten schon zu weit geöffnet haben. Sehr rasch ist der Löwenzahn verblüht, es bilden sich die Samen und die bekannten „Laternen“. Dann zieht sich der Löwenzahn zurück und bescheidet sich im Ausbilden der Laubblätter. Im Sommer und Herbst sind nur noch vereinzelt Blüten zu sehen.

Die Schafgarbe verhält sich da ganz anders. Man hat sehr viel mehr Zeit, um sie zu sammeln. So viel Zeit, dass man sich darüber unterhalten kann, wann denn der beste Zeitpunkt zum Sammeln sei. Im Frühsommer erscheinen die ersten Blüten, und die Schafgarbe blüht weiter bis oft in den Herbst hinein. Es ist ein Dauerblüher, der kontinuierlich neue Blüten bildet. Die einen Blüten verwelken und bilden Samen, und schon kommen wieder neue Blüten hervor.

Martin, ich nehme dich als Schafgarben-Typ wahr.

Die erste Blüte, die ich in deiner Laufbahn kennengelernt habe, war die des Politikers im Zürcher Kantonsrat. Anfang der 1990er Jahre, als ich Schweizer Bauer-Redaktor war, schätzte ich es sehr, deine pointierten Positionen zum damaligen Umbau der Agrarpolitik abholen zu können. Ein Anruf genügte, und der Artikel war schon fast im Kasten. Aus dieser Zeit habe ich in meinen Unterlagen noch immer ein Porträtfoto von dir. Auf der Rückseite deine damalige Adresse, an die man die Papierbilder zurückzuschicken pflegte. Darauf hatte ich verzichtet, weil ich wusste, dass ich das Porträt immer wieder brauchen konnte. Hiermit gebe ich dir das Foto zu meiner Entlastung endlich zurück.

In Erinnerung geblieben ist mir eine weitere Blüte, der Hof Oberdorf in Bäretswil, auf dem du fast zwei Jahrzehnte lang Landwirt warst. Ich reiste an zum Interviewtermin, du musstest gerade melken, es war Winter und es roch sehr fein nach Holz, Heu und Kühen. Du bist zwischen den Kühen gesessen und hast mir Antworten auf meine Fragen gegeben, die ich teilweise gar nicht zu stellen brauchte, und hast eine Kuh nach der anderen von Hand gemolken. Das hat mich sehr beeindruckt.

Weitere Blüten kamen hinzu, 30 Jahre Stiftungsrat am FiBL, davon 8 Jahre als Präsident. Weiter warst du Vorstandsmitglied bei Bio Suisse, den Präsidenten hast du dort um wenige Stimmen verpasst. Dann brachtest du Gut Rheinau und die Stiftung Fintan zum Blühen, später den Hof des Klosters Schönthal in Langenbruck.

Die Schafgarbe ist geprägt durch eine eigentümliche Polarität. Sie ist botanisch ein Körbchenblütler, erinnert aber sehr stark an einen Doldenblütler. Jedoch sind die Körbchen an den Scheindolden in einer Ebene angeordnet und heben sich ab von den verzweigten Stängeln. Die Stängel werden hart und spröde und kontrastieren mit den feinen Laubblättern, die sehr weich anzufühlen sind.

Du bist ausserordentlich gut vernetzt und vermagst in grossen, sehr grossen Bögen zu denken. Die Schafgarben-Polarität kam in meiner Auffassung gut zum Ausdruck beim Aufbau von Gut Rheinau. Ohne dich wäre diese Kiste nicht zum Fliegen gekommen, das ist unbestritten. Mit einer gewissen Berechtigung wurdest du denn auch in der Öffentlichkeit als „Mister Rheinau“ wahrgenommen. Aber dir war immer klar, dass du dieses Ding niemals allein hättest reissen können. Viele Menschen haben zum Gelingen mitgearbeitet.

Weitere Blüten in deiner Laufbahn waren die Mundartband Baldrian, die Bücher „Kühe verstehen“ und „Bienen verstehen“, Verein GenAu Rheinau, 1001 Gemüse.

2012 hattest du die biodynamische Ausbildung, die vorher 30 Jahre als Wanderlehre unterwegs war, nach Rheinau genommen. Zusammen mit dem Strickhof und unserem Verein, der Träger der Ausbildung ist, hast du sie umgebaut zu dem, was sie heute ist: Eine etablierte Schule mit vier Klassen, in denen 16 bis 18 Schüler*innen sitzen. Vor einem Jahr hast du sie abgegeben an eine junge kollektive Schulleitung, die bisher einen guten Job macht und mit der wir, als Träger, gerne zusammenarbeiten. Für deinen Einsatz und die gute Nachfolgelösung danke ich dir, Martin, im Namen des Vereins für biologisch-dynamische Landwirtschaft ganz herzlich.

Zum Abschluss ein Zitat von Roger Kalbermatten, Gründer von Ceres. „Die Schafgarbe schmeckt einerseits bitter und wirkt damit zusammenziehend, konkretisierend, und andererseits hat sie ein typisches – nicht allzu starkes – Aroma, das ich am ehesten mit ‚schwebend‘ umschreiben möchte. Immer, wenn ich die Schafgarbe teste, habe ich den Eindruck, dass ein Teil des Aromas hinweg in weite Welten führen möchte, während der andere Teil sehr konkret auf das Hier und Jetzt gerichtet ist.“